

## DAS THEMA

# „Wir brauchen eine Enquetekommission“

Landtagsdebatte zur Regierungserklärung „Hochschulstrategie Thüringen 2020“

Was lange währt, wird nicht endlich gut, so kann man mit den Worten der Grünen-Abgeordneten Astrid Rothe-Beinlich die Regierungserklärung des Ministers für Bildung, Wissenschaft und Kultur, Christoph Matschie (SPD), zur „Hochschulstrategie Thüringen 2020“ am 26. Juni im Landtag zusammenfassen.

Die Hochschulpolitikerin der Linksfraction, Dr. Karin Kaschuba (s. Foto), die an diesem Tag ihre wahrscheinlich letzte große Rede im Landtag gehalten hat und deren Wirken von Vertretern aller Fraktionen in der Debatte gewürdigt worden war, hatte von einem „erstaunlichen Vorgang“ gesprochen.

Drei Monate vor der Landtagswahl lege der Minister eine Hochschulstrategie 2020 vor, die eigentlich - und so war es ja beschlossen worden - schon im vergangenen September dem Landtag unterbreitet und hier vor allem gründlich beraten werden sollte. Dafür ist es jetzt zu spät.

„Schade, dass wir das heute so vorgelegt bekommen, ohne noch die Möglichkeit zu haben, etwas zu verändern“, hatte Karin Kaschuba betont und angekündigt, dass „wir im Herbst eine Enquete-Kommission zur Hochschulentwicklung in Thüringen fordern werden“ - ein Vorschlag, den die Rednerin der Fraktion Bündnis90/Die Grünen unterstützte (Astrid Rothe Beinlich: „Wir brauchen eine Enquete-Kommission, um dann mit einer guten Hochschulgesetznovelle zu starten.“), ein Vorschlag, der jedoch vehement abgelehnt wurde vom Vertreter der CDU-Fraktion, Dr. Mario Voigt, und natürlich auch vom Minister.

Dieser hatte alle Hände voll zu tun, sein Vorgehen zu erklären. Da war die Rede von der „Logik der notwendigen Planungsschritte“. Auch seien die Abgeordneten ja immer eingeladen gewesen, „sich am Hochschuldialog zu beteiligen“ und „der Landtag wird sich auch zukünftig einbringen“. Im Übrigen

wüssten die Hochschulen selbst am besten, wohin es gehen müsste...

Die Regierungserklärung habe „viel Lyrik“ enthalten - die Hochschulen als Motoren der Landesentwicklung, die auch kulturelle Identitäten schaffen etc. -, hatte die LINKE Abgeordnete Karin Kaschuba ihre Rede begonnen. Jedoch sei das 150-seitige Gesamtpapier zur Hochschulstrategie durchaus diskut-

tion der Bibliotheken - „hier fehlen uns die Aussagen“. Den Studierenden sollen mehr Rechte eingeräumt werden, dies sei anzuerkennen, „aber es ist noch mehr notwendig für die Demokratisierung der Hochschulen“, so die Abgeordnete weiter. Sie forderte, dass die Forschung an den Hochschulen „die Freiheit haben sollte, die Schwerpunkte selbst festzulegen“.

**„Frauen haben in der Thüringer Wissenschaft wenig Chancen“**

Die Studierendenpolitikerin der Linksfraction, Susanne Hennig-Wellsow, kritisierte zu Beginn ihrer Rede, dass das Parlament noch nicht einmal eine Drucksache zur Hochschulstrategie 2020 habe. Dabei sei die Hochschulentwicklung ein Prozess - „und was

wir heute diskutieren, ist in Teilen schon veraltet“. Die Abgeordnete erinnerte an die Große Anfrage der LINKEN zu den Beschäftigungsverhältnissen an

den Hochschulen in Thüringen und die dazu stattgefundenen Anhörungen. Um an der erschreckend prekären Situation („manche haben bis zu sieben Verträge in einem Jahr, das ist doch kein Zustand!“) tatsächlich etwas zu verändern, müsse das Budget um 15 bis 20 Prozent erhöht werden. Die angekündigte Erhöhung um vier Prozent löse das Problem nicht, so betonte Susanne Hennig-Wellsow.

Die LINKE Politikerin hatte zudem darauf verwiesen, dass „Frauen in der Thüringer Wissenschaft wenig Chancen haben“. Warum werde hier nicht mit anonymisierten Bewerbungen gearbeitet, um Benachteiligungen abzubauen, fragte sie und fasste die Regierungserklärung zusammen: „Es gibt nicht die Vision einer sozialen, demokratischen Hochschule“. Zudem sei alles Weitere vom künftigen Haushaltsgesetzgeber abhängig, ob dieser der Strategie folgen werde. Umso mehr sei es notwendig, dass sich „das Parlament das Recht zurückholt, diese wichtigen Fragen im Rahmen einer Enquetekommission zu besprechen.“

A. Rudolph



sionswürdig. Ebenso wie das (in der Debatte von Rednern der CDU und SPD gescholtene) Gutachten der Linksfraction „Campus Thüringen - Perspektive durch Kooperation“, das die LINKE rechtzeitig in die öffentliche Diskussion gegeben hat. Dabei herrsche Einigkeit, dass alle Hochschulstandorte erhalten und Kooperationsbeziehungen gestärkt werden sollen. Die LINKE habe auch eine länderübergreifende Zusammenarbeit im Blick. „Sie aber bleiben im Rahmen des Bestehenden“, hatte Karin Kaschuba an die Adresse des Ministers betont.

Wenig habe dieser auch gesagt zum Stand und den Perspektiven der angekündigten Konzentration von Hochschulinstitutionen, des Ausbaus der Schwerpunkte, der gemeinsamen Rechenzentren sowie der Umstrukturie-

## Campus Thüringen - Perspektive durch Kooperation

Die Linksfraction hatte im April das von ihr in Auftrag gegebene Gutachten zu den Potentialen der Hochschulentwicklung in Thüringen der Öffentlichkeit vorgestellt. Die Studie mit dem Titel „Campus Thüringen - Perspektive durch Kooperation“ war bei einem Pressegespräch gemeinsam mit den Autoren, Prof. Dr. Benjamin-Immanuel Hoff und Christian Schaft, erläutert worden. Zudem hatte die Fraktion eine ausführliche Diskussion dazu im Rahmen ihrer Fraktionssitzung per Live-

stream übertragen. Auch die gegenwärtig stattfindende Campustour 2014 stellt den Austausch über die Vorschläge des Gutachtens, deren Lang- und Kurzfassung auf den Internetseiten der Fraktion veröffentlicht ist, in den Mittelpunkt. Ziel ist der Erhalt und die Entwicklung von Lehre und Forschung in Thüringen vor allem auch über Kooperationsperspektiven.

Links zur Lang- und Kurzfassung des Gutachtens unter: <http://www.die-linke-thl.de/politik/aktuell/seite/5/>

## Campustour 2014 der Linksfraction - Gemeinsam Hochschulpolitik gestalten

Die Fraktion DIE LINKE im Thüringer Landtag veranstaltet seit dem 10. Juni und noch bis zum 7. Juli eine Campustour durch die Hochschulstandorte Thüringens. „Nach den Turbulenzen in der Hochschulpolitik in den letzten Monaten und damit auch dem Protest gegen Kürzungen an den Hochschulen wollen wir Alternativen zur gegenwärtigen Hochschulpolitik vorstellen und diese gemeinsam mit Studierenden und Hochschulangehörigen weiter entwickeln“, erläuterte Susanne Hennig-Wellsow, Sprecherin für Bildungspolitik der Fraktion DIE LINKE und Parteivorsitzende in Thüringen, das Anliegen der Campustour.

Im Mittelpunkt steht dabei auch das von der Linksfraction in Auftrag gegebene Gutachten „Campus Thüringen - Perspektiven durch Kooperation“. Die darin enthaltenen Ansätze und Gedan-

ken sind bei Gesprächsrunden an den Hochschulen ein spannendes Thema. „Es ist wichtig, jetzt eine breite Debatte zu Hochschulentwicklung zu führen, die auch eine Grundlage für zukünftige gute Hochschulkonzepte ist“, betonte Susanne Hennig-Wellsow.

Nach den bereits stattgefundenen Campustour-Stationen an der Fachhochschule Nordhausen, der Technischen Universität Ilmenau, in Jena an der Fachhochschule und der Friedrich-Schiller-Universität (hier auch mit Bungee-Run, s. Foto) sowie an der Bauhaus-Universität Weimar und an der Erfurter Universität sind weitere Veranstaltungen im Rahmen der Tour am 1. Juli an der Fachhochschule Schmalkalden, am 2. Juli an der Fachhochschule Erfurt und am 7. Juli zur Zukunft der Berufsakademien in Thüringen in Eisenach geplant.

